

der Lage, dem Konventionsvertrag (Treurabattvertrag) zuzustimmen.

Wir müssen deshalb, solange eine Einigung nicht erfolgt ist, unseren Mitgliedern dringend empfehlen, keine Aufträge mit der Treurabattklausel zu geben und jede Rechnung abzulehnen, in der die Preise unter Zugrundelegung des Treurabatts berechnet sind. Sollte wider Erwarten der Wirtschaftsverband eine Sperre über eines unserer Mitglieder verhängen, so wird der Zentralverband mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln den Schutz dieses Mitgliedes übernehmen.

Nach den Beschlüssen des Hauptausschusses ist ferner der Vertrag bezüglich Lieferung markenloser Wecker und Einsteckwerke an Warenhäuser ein untrennbares Ganzes mit dem Konventionsvertrage.

Solange deshalb unsere berechtigten Forderungen bezüglich des Konventionsvertrages nicht erfüllt sind, können wir auch der Belieferung von Warenhäusern mit markenlosen Weckern nicht zustimmen. Der Uhren-einzelhandel hat dem Großhandel als Ausgleich für die zu übernehmenden Bindungen zugestanden, daß auf Sammel-

bestellungen ein Rabatt von 15% gewährt wird, während die Warenhäuser und Galanteriewarengeschäfte mindestens 20% Rabatt erhalten. Der Uhreneinzelhandel hat damit unter Zurückstellung seiner eigenen geschäftlichen Interessen dem Großhandel eine Verdienstspanne zugebilligt.

Die Belieferung von Warenhäusern mit markenlosen Weckern u. dgl. könnten wir bei der jetzigen Sachlage nur unter der Bedingung zustimmen, daß die Lieferungsbedingungen für Warenhäuser und Uhrmacher die gleichen sind, daß also der Uhrmacher keine höheren Preise zahlt als das Warenhaus.

Solange eine Einigung auch hierüber nicht erfolgt ist, empfehlen wir unseren Mitgliedern, von den Sammelbestellungen keinen Gebrauch zu machen.

Der Vorstand:

Heinrich Kochendörffer (Kassel), Ehrenvorsitzender; E. Kerckhoff (Neuwied), I. Vorsitzender; P. Magdeburg (Leipzig), II. Vorsitzender; M. Fleig (Mannheim); O. Firl (Erfurt); B. Gohlke (Berlin); R. Hoffmeister (Stuttgart); L. Inkoferer (Regensburg), Vorstandsmitglieder. Hempel (Breslau); Kratz (Minden), Ausschußmitglieder. W. König (Halle), Verbandsdirektor. (I,767)

Zeitschriftenschau

Jade. R. Brauns. Deutsche Goldschmiede-Zeitung 1919, Nr. 3.

Während man früher mit dem Namen Jade die beiden Mineralien Nephrit und Jadeit bezeichnete, sind in neuerer Zeit noch andere ähnliche Mineralien hinzugekommen, so daß der Name Jade ein Sammelbegriff geworden ist. Brauns unterscheidet vier Arten: Nephrit, Jadeit, Transvaaljade, (Kalklongranat) und Serpentinjade. Alle haben äußerlich eine gewisse Ähnlichkeit. Zunächst die grünliche Farbe. Diese ist bei Nephrit meist einheitlich hell- bis dunkelgrün, selten flockig oder wolkig, bei Jadeit meist wechselnd weiß bis smaragdgrün, bei Transvaaljade ähnlich wie dunkler Nephrit, bei Serpentinjade ein grünliches Gelb. Dieser letzte wird auch mit Anilinfarbe getränkt, um Türkis oder Lasurstein vorzuläuschen. Das Gefüge und der Bruch erscheinen bei allen ziemlich gleich, dicht, verfilzt und ist nur unter dem Mikroskop zu unterscheiden. Das spezifische Gewicht ist verschieden (2,95, 3,32 — 3,40, 3,33 — 3,52, 2,6), ebenso die Härte (6, 6 1/2, 7, 4 1/2 — 5). Die hauptsächlichen Bestandteile sind für Nephrit: Kieselsäure (57), Eisenoxyd (4), Magnesia (22), Kalk (13); für Jadeit: Kieselsäure (58), Tonerde (27), Natron (11); für Transvaaljade: Kieselsäure (38), Tonerde (22), Kalk (38). Der Serpentinjadestein besteht im wesentlichen aus Kieselsäure und Magnesia. Alle eignen sich gut für kunstgewerbliche Arbeiten.

Ein neues Hartmetall. E. Skaupy. Umschau 1929, Nr. 1.

Das Hartmetall ist das schon seit zwei Jahren bekannte Widia-Metall. Neu ist aber, was über die Zusammensetzung, Herstellungsweise und Eigenschaften dieses Metalles gesagt ist. Es besteht aus Wolframkarbid mit Zusatz von einigen Prozent eines metallischen Bindemittels, z. B. Kobalt. Während die meisten anderen Hartmetalle ihre Form durch Gießen erhalten, werden die Widiawerkzeuge aus den pulverförmigen Bestandteilen geformt und bei hoher Temperatur gefrittet, also gebacken.

Das Metall ist etwas weniger hart, dafür aber bedeutend fester und zäher als die anderen Hartmetalle. Es wurde erfunden im Laboratorium der Osramgesellschaft und zuerst für Ziehsteine zum Ausziehen von Wolframdrähten benutzt. Die jetzigen Verfertiger, F. Krupp A.-G., stellen daraus auch alle anderen Arten von Werkzeugen her.

Betriebswirtschaftliche Zeitmeßgeräte. H. Euler und H. Jordan. Archiv für Eisenhüttenwesen 1928, Heft 4.

In diesem Aufsatz, der als „Bericht Nr. 26 des Ausschusses für Betriebswirtschaft des Vereins deutscher Eisenhüttenleute“ erschienen ist, wird in erschöpfender Weise dargelegt, welche Bedürfnisse für Zeitmessung im Betriebe vorliegen und wie sie befriedigt werden. Wenn die gewählten Beispiele auch vorwiegend dem Hüttenwesen entnommen sind, so gilt das, was über die Art der Zeitnahme und die Meßinstrumente gesagt ist, allgemein.

Die Anforderungen, die der Betrieb an Zeitmeßgeräte stellt, sind ungemein mannigfaltig, so daß an ein für alle Zwecke geeignetes Meßgerät nicht gedacht werden kann. Es liegt dafür auch kein Bedürfnis vor. Um so mehr muß der Verkäufer wissen, welches Gerät für die einzelnen Anforderungen das geeignetste ist.

Das Bedürfnis des Betriebes geht nach zwei Richtungen: 1. Zeitaufnahme, 2. Betriebsüberwachung.

1. Bekanntlich verlangt die rationelle Betriebsführung eine Zerlegung des Arbeitsvorganges in seine einzelnen Elemente. Ein Fertigungsauftrag wird zunächst in einzelne Fertigungspläne zerlegt. Diese wiederum in Arbeitsgänge, diese in Arbeitsstufen, diese in Arbeitsgriffe und diese endlich in Griffelemente. Diese werden gemessen, damit sie in geeigneter Weise zusammengefaßt auf die einzelnen Stationen des laufenden Arbeitsbandes verteilt werden können; die Messungen dienen ferner als Grundlage für die Ausgabe von Akkorden. Für die hier auftretenden Zeitmessungen sind meist Uhren nach Art der Stoppuhr nötig.